

Kalvoda Josef, Bildhauer. * Wojitz b. Hofitz (Vojice/Hořice, Böhmen), 25. 2. 1874; † Ctiboř b. Wlašim (Vlašim, Böhmen), 22. 7. 1925. Stud. an der Bildhauerfachschule in Hofitz, arbeitete 1892–96 als Steinmetz in Deutschland, Dänemark und Schweden. Weitere Ausbildung 1897–1901 an der Prager Akad. d. bildenden Künste bei J. V. Myslbek.

W.: Erwachen (Bronze), Nationalgalerie Prag; Der Gute Hirte (Gartenplastik), Prag; Reliefs; Denkmalentwürfe; Bildnisse; etc.

L.: F. X. Harlas, *Sochařství (Bildhauerkunst)*, 1911, S. 126; *Dilo* 9, 1911, S. 8f., 19, 1926, S. 23; *Toman; Vollmer; Otto* 28, Erg. Bd. III 11.

Kamenarović Pavao, Dichter. * Dobrota, Bocche di Cattaro (Boka Kotorska, Dalmatien), 31. 12. 1821; † ebenda, 1. 7. 1908. Kapitän bei der Handelsmarine, dann Grundbuchbeamter in Cattaro und Bürgermeister von Dobrota, Abg. im dalmatin. Landtag. Schrieb ab 1867 über bedeutsame Ereignisse und Persönlichkeiten (u. a. über den Besuch K. Franz Josephs I. in Cattaro, über die Kämpfe der Montenegriner gegen die Türken) in kroat. und italien. Sprache Gelegenheitsgedichte, dieer vor allem in Sonettform in „Slovinac“, „Katoliška Dalmacija“, „Narodni list“ („Il Nazionale“) veröff. K. machte sich um das nationale und kulturelle Leben, u. a. um die Erneuerung der „Marine von Bocche di Cattaro“ (1859) verdient.

L.: *Narodni list (Il Nazionale)* 47, 1908, n. 54; *Znam. Hrv.*

Kamienobrodzki Alfred, Maler und Architekt. * Tarnów (Galizien), 1844; † (?). Stud. bei Demkowski an der Schule der schönen Künste in Krakau, wo er 1881 und 1887 seine wichtigsten Ausst. veranstaltete. 1894 wurde er für architekton. Arbeiten in Lemberg mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

W.: Landschaften; Innenansichten und Bauwerke in Lemberg, Krakau und Umgebung (Aquarelle).

L.: *Świat*, 1894, S. 483; E. Świejkowski, *Pamiętnik T. P. S. P. w Krakowie 1854–1904 (Denkschrift der T. P. S. P. in Krakau 1854–1904)*, 1905; *Katalog I. Wystawy Sztuki Polskiej w Krakowie (Katalog der I. Ausst. poln. Kunst in Krakau)*, 1887, S. 87; M. Goldstein-K. Drezdner, *Kultura i sztuka ludu żydowskiego na ziemiach polskich (Kultur und Kunst des jüd. Volkes in den poln. Ländern)*, 1935, S. 145, 172.

Kamiński Maciej, Komponist. * Ödenburg (Sopron, Ungarn), 13. 10. 1734; † Warschau, 25. 1. 1821. Seine erste musikal. Ausbildung erhielt er in Ödenburg, dann in Komposition und Klavier in Wien, wo er auch Musikunterricht gab.

Er übersiedelte um 1760 nach Warschau und widmete sich als Kapellmeister und Privatmusiklehrer vor allem der Komposition. Von ihm stammt die erste national-poln. Oper. Seine Werke wirken durch poln. Tänze und Motive sehr volkstümlich. Besonders beliebt waren seine Polonaisen.

W.: Opern: *Nędza uszczęśliwiona* (Glück im Unglück), 1778; *Zośka albo wiejskie zaloty* (Z. oder eine ländliche Brautwerbung), 1779; *Prostota cnotliwa* (Der gerade Weg der Tugend), 1779; *Tradycja dowcipem zalatwiona* (Die durch Witz bewältigte Tradition), 1779; *Balik gospodarski* (Der Hausball), 1781; *Słowik* (Die Nachtigall), 1790; 2 dt. Opern, nicht aufgeführt: *Sultan Wampum*, 1794; *Anton und Antoinette*, 1795; *Dramat. Kantate zur Enthüllung des Sobieskienkmals*, 1788; *Messen; Oratorien; Polonaisen; etc.*

L.: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Riemann; Sohlmans Musiklex.*, Bd. 3, 1951; *Thompson; Wurzbach; Otto* 13; *Révai* 11.

Kaminka Aharon (Armand), Rabbiner und Religionswissenschaftler. * Berdyčiv (Ukraine), 5. 5. 1866; † Tel-Aviv (Israel), 12. 3. 1950. Stud. am orthodoxen „Hildesheimer“ Rabbinerseminar in Berlin und an der Sorbonne in Paris. 1893–97 Rabbiner in Prag, 1897–1900 Oberrabbiner in Esseg (Slawonien). 1897 nahm er am 1. Zionistenkongreß in Basel teil, auf dem er das Referat über die Kolonisation Palästinas hielt. Später jedoch betätigte er sich nicht mehr zionist., sondern widmete sich wiss. und karitativen Aufgaben. Seit 1901 Sekretär der Israelit. Allianz in Wien. 1901–24 hielt er Vorlesungen am jüd. Lehrhause (Beth-Hamidrasch) in Wien. 1924 begründete er in Wien das Maimonides-Inst. für religiöswiss. Stud. Seit 1926 las er an der Univ. Wien über Talmud und jüd. Religionsphil. 1935 beteiligte er sich auf Einladung der span. Regierung an der 800-Jahrfeier für Maimonides in Cordova. 1938 übersiedelte er nach Palästina, wo er seine bereits in Wien begonnene Tätigkeit, griech. und latein. Klassiker ins Hebr. zu übertragen, fortsetzte. Für diese Übers. wurde er mit dem Tschernichowskypreis, der von der Stadt Tel-Aviv für Übers. ins Hebr. verliehen wird, ausgezeichnet.

W.: *Assefat Shirim*. Gedichte in hebr. Sprache, 1888; *Poésies Hébraïques*, 1888; *Stud. zur Geschichte Galiläas*, 1890; *Die Geonim und ihre Schriften*, 1892; *Die rabbin. Literatur*, in: J. Winter-A. Wünsche, *Die jüd. Literatur seit Abschluß des Kanons*, 1892; *Wird das Gute belohnt?* 1902; *Gott mit Israel im Leiden und in der Freiheit*, 1903; *Zoharaim*. Hebr. Gedichte, 1909; *Meine Reise nach Jerusalem*, 1913; *Der Kirchenhymnus „dies irae“*, 1915; *Le prophète Isale*, 1925; *Moses Maimonides als geistiger Führer*, 1926; etc. Übers.